



Indiana Tribune.



Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Montag, den 11. Februar 1901.

No. 145

Blutige Kämpfe

Finden wieder auf den Kriegsschauplätzen in Süd-Afrika statt.

In Kapstadt ist die Beulenpest ausgebrochen.

Zehn Personen sind bereits daran erkrankt.

England will angeblich von Portugal Truppen leihen.

Amerika's Konkurrenz auf dem deutschen Eisenwaarenmarkt.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Waldersee und den Franzosen.

Der Boeren Krieg.

London, 11. Februar. Das Kriegsamt hat von Lord Kitchener eine Depesche aus Pretoria erhalten, die das Datum des 9. Februar trägt und wie folgt lautet: „Die nach Osten vordringenden Kolonnen haben am 6. Febr. Ermelo besetzt und zwar ohne auf starken Widerstand zu stoßen. Eine aus 7000 Mann bestehende Streitmacht der Boeren, unter Louis Botha, zog sich nach Osten zurück. Etwa 800 Wagen mit Familien fuhr durch Ermelo auf dem Wege nach Amsterdams. Viel Vieh wird nach dem Osten gebracht.“

Alle Berichte bemerken, welche bittere Befehle die Boeren hegen. Ein Friedensdelegat, der zum Tode verurteilt war und andere Boerengefangene wurden von den Boeren weggeführt. Fünfzig Boeren haben sich ergeben.

Louis Botha griff den General Smith-Dorrien am 6. Februar bei Orange Camp, Botswana, mit 2000 Mann an, der Feind wurde aber nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen. General Spruit wurde getötet, General Randemier schwer verletzt; außerdem fielen 2 Feldorteneis und 30 Mann auf Seiten der Boeren, während die Briten 24 Tote und 53 Verwundete hatten.

Unsere Operationen nach Osten zu haben alle Berechnungen des Feindes zu Schanden gemacht und in dem Distrikt ist eine große Panik entstanden. Christian De Wet scheint die Linie üblich von Jagersfontein überschreiten zu wollen, nachdem es ihm nicht gelungen war, die Forten östlich von Beulie zu benutzen.

In der Kap-Kolonie hat Oberst De Visme am 6. Februar Caloinia besetzt, während der Feind sich auf Kenhardt zurückzog und Oberst Haig treibt andere Kommandos vor sich her, nach Norden zu.“

Cap London, Kap Kolonie, 11. Februar. Einzelheiten über blutige Kämpfe bei Tabakberg, etwa 40 Meilen östlich von der Eisenbahn und zwischen Small Deel und Bloemfontein, sind hier eingetroffen. Major Crewe fiel am 31. Januar einer Abtheilung Boeren, die sich mit Oberst Pilder's Truppen im Kampfe befanden, in den Rücken, mußte sich aber zurückziehen, nachdem er einen „Bompon“ im Stiche zu lassen gezwungen war und schwere Verluste erlitten hatte. Die Boeren hatten 2500 Mann, die unter General DeWet's persönlicher Führung standen, während die Engländer nur 700 Mann stark waren. Major Crewe erreichte schließlich General Knor's Abtheilung, mit der er nach Bloemfontein zurückzöge.

Kapstadt, 10. Febr. Sir Alfred Milner inspizierte Sonntag 7000 Freiwillige und hielt eine begeisterte Ansprache an dieselben, in der er u. A. sagte: „Man hat gesagt, der Feind werde Kapstadt nicht erreichen, aber Devenize, der in Anbetracht der Ereignisse der letzten Monate etwas für unmöglich hält, weil es unwahrscheinlich ist, ist zu dumm, um mit ihm argumentieren zu können. Vielleicht wird man sich einen Alarmisten nennen, aber es ist besser ein Alarmist zu sein, als zu viel zu riskieren.“

London, 11. Februar. Herr William A. B. Burdett-Coutts hat den Zeitungen lange Artikel zugesandt, in denen er den Bericht der südafrikanischen Hospital-Kommission scharf kritisiert und behauptet, derselbe hätte eigentlich das, was er anfänglich über die Hospital-Leitung gesagt habe.

London, 11. Februar. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Kapstadt, daß sieben Kolonnen der britischen Truppen unter Knor, Hamilton, Maxwell, White, Pilder und Crewe alles aufzuboien, um De Wet auf die am Orange-Fluss konzentrierten britischen

Korps zurückzuwerfen. Zwei dieser Kolonnen erbeuteten die Boeren bei einer geschickt ausgeführten Plantenbewegung einen „Bompon“ von Major Crewe und entnahmen über die Eisenbahn zwischen Springfontein und Endenburg. De Wet ist jetzt wahrscheinlich in Philippolis-Distrikt.

Zum Schluß der Depesche heißt es: Die letzten Proklamationen, die De Wet und Steyn erlassen haben, schließten folgendermaßen: Ich werde jetzt in die Kap-Kolonie einziehen und den dortigen Farmern einen Gesmack von dem geben, was wir selbst während dieses Krieges durchzumachen gemacht haben. Amerika als Deutschlands Konkurrent.

Berlin, 11. Febr. Die allgemeine Festigkeit des Eisen- und Kohlen-Marktes wird verschiedentlich erklärt. Die „Vossische Zeitung“ meint, daß die zwei großen Finanz-Operationen, die der Union Pacific Bahn und die Stahl-Kombination, die Hauptrolle spielen. „Amerika“, sagt die Zeitung, „hat nach und nach die Führung der Finanzen der Welt übernommen und Europa hat sich daran gewöhnt, seine Hauptimpulse von den Geschäften = Bewegungen an der anderen Seite des atlantischen Ozeans zu erhalten.“

Der „Berliner Tageblatt“ sieht in der Stahl-Kombination den Beweis für eine stärkere Konkurrenz der amerikanischen mit der deutschen Industrie, die nicht überschätzt werden kann. Die Reduktion der Rate der Bank von England würde günstig auf das Spekulations, läßt sonst aber wenig Wirkung aus.

Die Kohlen-Produktion Preußens im Jahre 1900 war 101,980,000 Tonnen, eine Zunahme von 7,200,000 Tonnen gegen das Vorjahr. Die Handelskammern und andere kommerzielle Körperschaften des Rheinlandes haben Resolutionen angenommen, in denen die höhere Schutzzölle gegen ausländische Eisenwaaren, besonders gegen amerikanische, verlangen. In den Beschlüssen wird darauf hingewiesen, daß amerikanisches Roheisen um 50 Prozent billiger ist als deutsches.

Die Deflorierung Lord Roberts'.

Berlin, 11. Februar. Die Nachricht, daß bei der Abreise des Kaisers von London, Feldmarschall Lord Roberts bereits das Band des Schwarzen Adlerordens getragen habe, hat in Deutschland sehr bestimmend gewirkt. Zur Beweiskraft dieser Bestimmung wird offiziell ausgesprochen, daß Roberts neben den höchsten englischen Orden auch das Großkreuz des Roten Adlerordens bereits besaß, sei eine andere Auszeichnung für ihn unmöglich gewesen.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ ertheilen dem Kaiser einen Tadel und finden damit beim großen Publikum lebhaften Anklang. Zu der Londoner Meldung, der Kaiser habe bei seiner Ernennung zum britischen General-Feldmarschall gesagt: Er freue sich über diese Ehre, weil sie ihm ermöglichte, die Uniform eines Wellington und eines Roberts zu tragen, sagt das Blatt, da müsse „mindestens ein Uebersehungsbogen“ vorliegen; denn für den Kaiser wie für jeden anderen Deutschen könne es keine schönere Uniform geben, als die, welche deutsche Helmen wie Blücher und Moltke getragen haben.

Die mit dem Dampfer „Frankfurt“ in Wilhelmshaven eingetroffenen abgeordneten Chinarbeiter begrüßte Admiral Thomlin als Chef der Marine-Station der Nordsee. Er verlas eine feierliche Depesche, in welcher der Kaiser beauftragt, daß es ihm unmöglich sei, persönlich zu erscheinen, um den Anwesenden seine Anerkennung und seinen Dank dafür sagen zu können, daß sie als brave Seeleute ihre Pflicht gethan und dem Vaterlande Ehre gemacht haben.

Hof = Zeremonie II. London, 11. Febr. Das Amtsblatt meldet, daß diejenigen Personen, welche unter der Regierung der Königin Victoria bei Hofe vorgestellt wurden, jetzt nicht wieder vorgestellt zu werden brauchen.

Bei der Eröffnung des Parlaments wird König Edward eine purpurne Staatsrobe mit Hermelin-Beflag tragen. Die Damen haben Erlaubnis, in Perlen und Diamanten zu tragen. Abschieds = Audienz beim Sultan.

Konstantinopel, 11. Febr. — Herr Lloyd G. Griscom, der Charge Affairs der Ver. Staaten, hatte eine Abschieds-Audienz beim Sultan, in der dieser seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß jetzt endlich freundschaftliche Beziehungen zwischen der Türkei und den Ver. Staaten gesichert seien. Herr Griscom hat ein Equivok für Herrn Harris, den Ver. Staa-

ten-Konjul in Tripolis, Syrien, erlangt.

Die Rebellion in Colombia

Ringston, Jamaica, 11. Febr. Der britische Dampfer „Trent“ bringt die Nachricht, daß die Insurgenten in Colombia immer noch sehr thätig sind. Trotz großer Verstärkungen, die die Regierungstruppen erhalten haben, bringen die Rebellen doch auf Panama und Colon vor. Die Bevölkerung ist sehr unzufrieden mit der Regierung, die nicht im Stande ist, der Rebellion ein Ende zu machen.

England und Portugal.

London, 11. Februar. Der „Lissaboner Korrespondent“ der „Daily Mail“ meldet, daß eine feierliche Bestätigung der englisch-portugiesischen Allianz bevorsteht und England Portugal ersuchen will, ihm Truppen zu leihen, die gewisse Punkte in Südafrika besetzen und beschützen sollen, damit die dort stehenden Truppen in Stand gesetzt werden, sich den kämpfenden Truppen anzuschließen.

Lissabon, 10. Februar. Die „Monde“ greift die Regierung heftig an, weil sie die Neutralitäts-Gesetze dadurch verletzt, daß sie England gestattet, Truppen auf portugiesischem Gebiet zu landen. Zum Schluß heißt es, die Presse der ganzen Welt verdammt das Vorgehen Portugals. Die englisch-portugiesische Allianz bedeute Portugals Ruin.

Lissabon, 11. Februar. Die behauptet, daß Portugal Vortehrungen trifft, Truppen nach Süd-Afrika zu schicken, um den Briten zu helfen. König Karl wird bis Montag in London bleiben. Große Anstrengungen werden gemacht, einen neuen Vertrag mit England zu erzielen.

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle.

Berlin, 11. Februar. — Der „Vorwärts“, das Organ der Sozialisten, bringt Sonntag einen Appell der sozialistischen Mitglieder des Reichstags an die arbeitende Klasse Deutschlands gegen die Erhöhung der Zölle auf Getreide. Der Aufruf ist in Pamphletform in Millionen Exemplaren im ganzen Lande vertheilt worden. Schneiderstreik in Paris.

Paris, 11. Februar. — Der Streik der Kleidermacher nimmt große Dimensionen an. Sonntag fand eine große Versammlung der Streiker statt, in der auf die bevorstehende Saison hingewiesen und behauptet wurde, die Arbeitgeber würden zum Nachgeben gezwungen sein. Der Vorstoß, die Werkstätten derjenigen, welche nicht nachgeben, niederzubrechen, fand nur wenig Anklang. Die Arbeitgeber sollen sich bis heute Mittag erklären, ob sie den achtstündigen Arbeitstag und einen höheren Lohn für Frauennarbeit bewilligen wollen.

Erz-König Milan schwer krank.

Wien, 11. Febr. In dem Befinden des früheren Königs Milan von Serbien, der seit längerer Zeit krank gewesen ist, ist eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Seine Lunge ist affigirt und das Herz ist sehr schwach.

Soldaten, keine Friedens-Kommissäre.

London, 11. Febr. Lord Raglan, der Unter-Sekretär des Kriegsamt's, hat dem Korrespondenten der „Aft. Presse“ gegenüber erklärt, daß auch nicht ein waches Wort an dem Bericht sei, daß eine Friedens-Kommission nach Südafrika abgeschickt werden solle. „Truppen“, sagte er, „gehen nach Südafrika, aber keine Friedenskommissäre.“

Auch stellte er in Abrede, daß General Sir Evelyn Wood nach Südafrika gehen werde.

Die Beulenpest in Kapstadt.

Kapstadt, 11. Febr. Zehn Personen, die allem Anschein nach an der Beulenpest leiden, sind isolirt worden. Einer der Patienten ist ein Weiber, die Uebrigen sind Eingeborene. Ein Kind ist der Krankheit bereits erlegen.

Aus dem deutschen Reich.

Neues von Samoa.

Samoa, 23. Januar. Die \$41,176, welche Deutschland, die Ver. Staaten und England den Samoanern für die Auslieferung von Geiseln im Jahre 1899 versprochen, sind denselben kürzlich in Apia ausbezahlt worden. Dies geschah in englischer Münze und zwar waren Gouverneur Goltz (Deutschland), Generalconsul Osborne (Ver. Staaten) und Vize-Konful Troob (England) bei der Transaktion zugegen.

Der Geburtstag des deutschen Kaisers wird großartig gefeiert werden. Jedermann soll drei Tage lang thun und lassen können, was ihm beliebt.

Das Wetter ist in den letzten Tagen sehr stürmisch gewesen.

† Albert G. Shaw †

Der bekannte G. A. R. Mann erliegt einem Schlagfluß.

Er vertrat den Watertown, N. Y., Distrikt im Repräsentantenhaus.

Seine Leiche im Riggs House in Washington, D. C., gefunden.

In manchen Theilen New York's herrscht großer Wassermangel.

Topel'ser Wirthen wird ein Ultimatum angesetzt.

Bis Freitag Mittag müssen sie ihre Wirtschaften schließen.

Kongress = Abgeordneter Col. Albert D. Shaw gestorben.

Washington, D. C., 11. Febr. Der Kongress = Abgeordnete Oberst Albert D. Shaw, aus Watertown, N. Y., der frühere Chef = Kommandeur der G. A. R., wurde Sonntag früh todt in seinem Zimmer im Riggs-House aufgefunden. Die Aerzte erklären, daß er einem Schlagfluß erlegen ist. Col. Shaw war um halb 2 Uhr Morgens von einem Banett zurückgekehrt, das zu Ehren seines Nachfolgers als Chef = Kommandeur, Gen. Leo Raffens, im Ebbitt House stattfand. Dort hielt er noch eine längere Ansprache und schien bei besserer Gesundheit zu sein.

Ein Sohn des Verstorbenen, Dr. Henry L. R. Shaw, wird Montag hier erwartet. Zwei Brüder, die in Brooklyn und Watertown wohnen, wurden ebenfalls sofort benachrichtigt. Oberst Shaw war 59 Jahre alt und seit einem Jahre Wittwer.

Er war am 27. Dezember 1841 in Rome, N. Y., geboren und machte den Bürgerkrieg im 35. N. Y. Infanterie-Regiment mit. Später gehörte er der Staats = Legislatur an, war Konsul in Toronto im Jahre 1868 und in Manchester im Jahre 1878. Präsident Cleveland berief ihn im Jahre 1885 von diesem Posten ab und zwar aus politischen Gründen. Nachdem er Departements = Kommandeur der G. A. R. in New York gewesen war, wurde er zum Chef = Kommandeur ernannt und dann auch in den Kongress. Er wurde der Nachfolger von C. A. Childers, der in New York einen so tragischen Tod fand.

Die Temperenzler in Topelka.

Topelka, Kan., 11. Febr. — Dreitausend Männer hielten Sonntag eine Massenversammlung ab und beschlossen, den „Jointkeepers“ bis nächsten Freitag Mittag 12 Uhr Zeit zu geben, ihr Geschäft aufzugeben. Thun sie es nicht freiwillig, so wird Gewalt angewandt werden. Fast alle Geschäftseure der Stadt, selbst diejenigen, welche bisher geneigt waren, „Milde walten zu lassen“, waren zugegen und erklärten, die Bewohner von Topelka müßten auf die Befolgung der Gesetze achten. Ein Ultimatum wurde angenommen und als es verlesen wurde, bemächtigte sich der Anwesenden ein Fanatismus, der kaum zu beschreiben ist. Greife sprangen auf Stühle und Bänke, säuweten Hüte und Taschentücher und schrien sich bettel.

Ueber 1200 Personen verpflichteten sich durch Unterschrift, der „Joint Smasfers' Army“ beizutreten, wenn die Wirtschaften nicht geschlossen werden.

Freche Diebesbande.

Manassie, Va., 11. Febr. — Sechs maskirte Eindredler drangen Samstag Nacht in die Wohnung des Farmers John Duncan bei der Distrikt McKan in Highland County, Inesbelten und stahlen Duncan und die vier übrigen Mitglieder der Familie und abrannten sie, indem sie ihnen die zerbrannten, anzogen, um \$450 verborgen waren. Außer diesem Gelde erbeuteten die Räuber vier goldenen, Silbergeschirre und sonstige Werthsachen. Vier der Kerle fuhrten dann mit einem Schlitzen davon, während die beiden anderen sich zu Fuß aus dem Staube machten. Bis jetzt ist noch Keiner von ihnen verhaftet.

Frau Nation zieht in Chicago nicht.

Chicago, Ill., 11. Febr. Das Direktorium des Puff Clubs, unter dessen Aufsicht Frau Carrie Nation am Dienstag Abend im Auditorium einen Vortrag halten sollte, hat denselben abbestellt. In zwei Tagen waren durch den Eigenthümer \$12 vereinbart und man kam zu der Ansicht, daß das Un-

ternehmen finanziell ein Mißerfolg werden würde. Frau Nation will aber doch nach Chicago kommen.

Arbeit für den Kongress.

Washington, D. C., 10. Febr. Die Kriegsteuer = Reduktionsvorlage wird diese Woche im Repräsentantenhaus zur Sprache gebracht werden und zwar sind Ausichten auf animierte Debatten vorhanden. Die Minorität des Kommittees für Mittel und Wege befürwortet eine Konferenz mit dem Senat, aber dagegen ist die Majorität. Die Verwilligungsvorlage für den diplomatischen und Konsulardienst wird ebenfalls auf's Tapet gebracht werden und dasselbe gilt für das Armeebudget. Die Ausstellung in St. Louis wird auch besprochen werden und vielleicht beschäftigen sich die Herren Kongress-Abgeordneten auch mit der Judsprellerei in West Point.

Im Senat wird die Besprechung des Marine-Budgets jedenfalls am Montag zu Ende geführt werden und dann wird Senator Frege die Schiffssubvention-Vorlage zur Sprache bringen. Ob Abänderungen angeordnet werden, um diese Bill bald erledigen zu können, ist immer noch nicht entschieden. Den Bemühungen, in Verbindung mit der Armeeverwilligungsvorlage geeignete Gesetze für Cuba und die Philippinen zur Annahme zu bringen, wird allgemein viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Wassermangel in New York.

New York, 11. Febr. Im Borough Bronx sind tausend Häuser jeztlicher Wasserversorgung beraubt und 5000 Häuser können ihr Wasser nur des Nachts erhalten. Oberhalb des Harlem sind die Bewohner gezwungen, ihre Badewannen, Behälter, Krüge und andere Gefäße des Nachts mit genügend Wasser zu füllen, um für den folgenden Tag versorgt zu sein. Infolge derartigen Zustände sind Durst, Krankheit und Schmutz an der Tagesordnung. Diphtheritis und Halskrankheiten haben sich allenthalben eingestellt.

Seit Monaten war die Wasserzufuhr nach dem Bronx ungenügend. Eine Bürgerdelegation nach der anderen sprach beim Mayor und beim Wasser-Kommissär vor und bat um Abhilfe. Die beiden genannten Beamten veranlaßten hierauf die Einbringung einer Resolution im Stadtrat, welche einen auf \$80,000 lautenden Kontrakt für eine temporäre Pumpstation aufhieß. Weil dies nun ohne öffentliches Konkurrenz-Ausschreiben geschah, weigerten sich die Mitglieder des Stadtraths, darüber zu stimmen, weil sie sich des Argwohns nicht entschlagen konnten, daß man einen besonderen Kontraktor begünstigen wollte.

Viele Matternfälle sind im Bronx aufgetaucht. Mehrere Wohnhäuser mußten auf Befehl des Sanitätsamtes geräumt werden, weil Wasser selbst zu sanitären Zwecken nicht vorhanden war. Die Eigenthümer dieser Häuser drohen mit Schadenersatzklagen gegen die Stadt.

Von ärztlicher Seite wird die Lage als ungemein ernst hingestellt. Nicht nur, daß Epidemien drohen, bei Bränden würden sich große Gefahren ereignen, und eine Viertelmillion Menschen ist jeden Komforts beraubt. Traurig ist, daß das Wasser-Departement gefahren muß, eine unmittelbare Abhilfe sei nicht in Sicht. Es dürften weitere sechs Monate vergehen, ehe die geplante Pumpstation in Betrieb gesetzt wird.

In den Süd-Distrikten Brooklyns herrscht ebenfalls Wassermangel. Die Bezirke innerhalb der Bai, Fort Hamilton Ave., Prospect Ave. und 60. Str., die ihren Wasserbedarf früher aus dem Ridgewood Reservoir schöpften, sind von der üblichen Wasserversorgung abgeschnitten und auf die Zufuhr aus den Atlantik und Wiloughby Ave. Leitungen angewiesen. Auch in Brooklyn ist die Wasserfrage eine Geldfrage, die seit fünf Jahren vergeblich ihrer Lösung harret.

Schlitten und Straßenbahn.

Cleveland, O., 11. Febr. An der Ecke von Scoville Avenue und Kenard Straße kollidierte gestern früh ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem großen Schlitten, in dem zwanzig Personen saßen, welche von einem Tanzberggülden auf dem Lande zurückkehrten. Die folgenden Personen wurden verletzt: May, Allan und John Parley, 11 Evans Court; Christian und Thomas Kelly und Albert Hopkins, 21 Ocean Straße; P. J. und R. McGuire, Honald und Grand Str.; C. J. Dorfen, 1347 Woodland Ave.; P. R. Giden, 183 Ocean Str. und Wm. A. Rumm, 1423 Woodland Ave.

Großer Schwindel.

Colorado Springs, Col., 11. Febr. Eine Untersuchung der Bücher der Goldstone Mining Company hat ergeben, daß 3,000,000 Anttheil-scheine zu viel verausgabt worden sind

und da die Anttheile zwei Cents kostete, so ist der Betrag \$60,000. C. B. Bentley, der zur Zeit eine sechsmonatliche Strafe für ein ähnliches Vergehen verbüßt, war Sekretär der Goldstone Company, als der Schwindel begangen wurde.

Neues Mittel gegen Schwindel.

New York, 11. Febr. Dr. Geo. M. Barney von Brooklyn, früher Präsident der medizinischen Gesellschaft von Long Island, behauptet, ein neues Mittel gegen die Schwindelkrankheit erfunden zu haben. Er sagt, daß 90 Prozent aller Fälle, die nach seiner Methode behandelt werden, kurirt werden können.

Richter Lynch droht.

Paris, N., 11. Febr. Große Aufregung herrscht hier und es wäre kein Wunder, wenn der Regier George Carter, der beschuldigt wird, vor drei Wochen einen kriminellen Angriff auf Frau W. E. Board, die Gattin eines Bankiers, gemacht zu haben, gelndet würde.

Ein Oberichter von Alabama angeschossen.

Montgomery, Ala., 11. Febr. Oberichter McClellan von Alabama wurde Sonntag Morgen in seiner Wohnung entweder von Jesse D. Beale oder von dessen Sohn Phelan Beale angeschossen und schwer verletzt. Es heißt, daß die Beales den Hilfsanwaltschaft von Jefferson County, John McQueen von Birmingham, suchten, der angeblich mit J. L. Caroline Beale die ganze Nacht in einer Drohsache in der Stadt umhergefahren war. Als McClellan nicht gestatten wollte, daß die Beales sein Haus durchsuchten, erhielt er eine Kugel in die Schulter. McQueen hatte sich in einen Wandstrank eingeperrt, durch dessen Thüre viele Kugeln geschossen wurden. Keine derselben traf aber, weil McQueen sich in eine Ecke gedrückt hatte.

Polizisten verhafteten Vater und Sohn. Später stellte es sich heraus, daß McQueen und J. L. Beale nach Mitternacht beim Oberichter Gaston vorgeproben und ihm um eine Heirathszulassung ersucht hatten. Diese wurde verweigert und das lebende Paar soll dann die ganze Nacht in der Stadt umhergefahren sein, auf der Suche nach einem County-Richter, der es trauen sollte. J. L. Beale's Eltern waren stets gegen die Hochzeit.

Als alle Thatfachen in Verbindung mit der Geschichte bekannt wurden, gaben die Eltern ihre Zustimmung zu der Hochzeit und in dem Hause des Richters Gaston wurde dann die Trauung von Pastor Edward Cobbs vollzogen.

Kapitän'sfrau gestorben.

New York, 11. Februar. Frau William H. Reeder, die Gattin des Kapitäns des Schulschiffes „St. Mary's“, ist Sonntag auf dem Schiffe, das bei Brooklyn vor Anker liegt, gestorben. Sie war eine Tochter des Kontre-Admirals Garret Wells.

Eisenbahnräuber verhaftet.

St. Louis, Mo., 11. Febr. — John Jackson, John Stovall und Charles Hayes aus Manila sind hier verhaftet worden. Sie sollen den Eisenbahnschranke von dem Chicago, Milwaukee und St. Paul-Juge geflohen haben, der angeblich \$12,000 in baarem Gelde und etwa \$28,000 in Wechseln, Checks u. s. w. enthielt. Man kam den Leuten auf die Spur, indem man Spuren im Schnee folgte. Etwa zwei Blocks vom Bahnhof entfernt wurde der Schranke auf einen Wagen geladen und dann außerhalb der Stadt gesprengt. Die Arrestanten, die sich bis jetzt eines guten Rufes erfreuten, behaupten, unschuldig zu sein.

Das G. A. R. = Feldlager in Cleveland.

Cleveland, 11. Febr. Das G. A. R.-Kommittee für das im September hier stattfindende National-Feldlager wird noch diese Woche seine Pläne erörtern und obwohl die Zeit für die Vorbereitungen zum Feldlager verhältnismäßig kurz ist, wird doch Alles pünktlich befolgt werden. Wer Auskunft haben will, sollte sich an J. M. Doty, American Trust Building, Cleveland, O., wenden.

Mayor Cisney gestorben.

Warsaw, Ind., 11. Febr. James H. Cisney, der Mayor von Warsaw, ist Sonntag im Alter von 60 Jahren an der Lungenentzündung gestorben. Er war zwei Termine Sheriff von Kosciusko County und war Inspektor der Indianer-Agenturen während der Administration des Präsidenten Harrison.

Weitere Depeschen auf Seite 5.